

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfachkonto Dresden 2138. Girokonto 146
Bankkonto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

Ercheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
An alle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Artung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3100.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3000.—; durch die Post monatlich M 3000.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeitzeile (Rohre's Zellenmesser 14) M. 200.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 150.—. Einzelige Zeile M. 600.—, und M. 450.—. Reklame M. 500.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubeber und rabattreicher Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen zöhlren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörn, Bretzig, Pauswade, Ohorn, Oberfietna, Niederfietna, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 185.

Druck und Verlag von E. L. F. Isers Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 53

Donnerstag, den 3. Mai 1923.

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Vorschriften über die Gebühren im Schornsteinfegerwesen in dem Bezirk Pulsnitz und Umgegend haben eine weitere Verringerung infolge der Erhöhung vom 15. März 1923 ab auf das 350fache und vom 1. April 1923 ab auf das 500fache erhöht worden sind.

Pulsnitz, am 2. Mai 1923

Der Rat der Stadt.

Gebührensätze für die Heimbürgerin.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen, mit Wirkung vom 1. April 1923 die Gebühren der Heimbürgerin wie folgt zu erhöhen:

für Personen unter 14 Jahren	4000 Mark,
für Personen über 14 Jahren	6000 Mark.

Pulsnitz, am 2. Mai 1923.

Der Rat der Stadt.

Kurzarbeiter betr.

Die allwöchentlichen bzw. aller 2 Wochen von den Arbeitgebern bzw. den Kurzarbeitern selbst beizubringenden Lohnnachweisungen sind künftig bis spätestens Freitag mittag bei unterzeichneter Stelle abzugeben.

Später eingehende Nachweisungen können der schnelleren Abwicklung der Geschäfte wegen für die Sonnabends stattfindende Auszahlung der Unterstützung nicht berücksichtigt werden.

Pulsnitz, am 3. Mai 1923.

Der Rat der Stadt.

— Erwerbslosenfürsorge - Amt. —

Stadt- und landbekannt

werden Ihre Anzeigen, wenn sie in dem Pulsnitzer Wochenblatt veröffentlicht werden.

Das Wichtigste.

Zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 ist den getreidehaltenden Körperschaften eine Regierungsvorlage zugegangen, die im allgemeinen zwar der freien Wirtschaft Spielraum läßt, aber besondere Maßnahmen zur Sicherung einer ausreichenden Reserve an Brotgetreide vorsieht.
Wie das Berliner Tageblatt hört, hat Reichskanzler Dr. Cuno ab Mittwoch-Abend einen kurzen Erholungsurlaub angetreten, den er in Freudenstadt im Schwarzwald zu verbringen gedenkt.
Die schwäbisch-oberbayerische Bauernschaft hat bisher zur Milchverbüßung 1 432 000 000 Mark zur Verfügung gestellt. Das ist ein Fünftel der Summe, die die Reichsregierung für das ganze Reich bereit hält.
Die „Frankfurter Nachrichten“ sind, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, in den Besitz von Günther übergegangen.
Die Voruntersuchung des Prozesses gegen den Kapitän Ehrhard gestaltet sich so umfangreich, daß mit einer Verchiebung des Prozesses gerechnet werden muß.
Die Regierung Harding hat drei Botschafter aus europäischen Hauptstädten zur Berichterstattung heimberufen. Ueber Richtung und Inhalt dieser Besprechungen beim Staatssekretär und beim Präsidenten Vermutungen anzustellen, wäre allerdings noch verfrüht.
Die amerikanischen Kommunisten hatten in aller Stille Vorbereitungen für eine Fete am 1. Mai getroffen. Die Führer der Bewegung sind aber von der Bundespolizei verhaftet worden.
Die Ueberölkerung Moskaus hat so katastrophale Dimensionen angenommen, daß das Wohnungswesen jeder Beschreibung spottet. Man hofft dadurch das Elend zu lindern, daß alle in Moskau nicht unbedingt notwendigen Behörden ausgewiesen werden sollen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Aufklärungs Vortrag.) Der von der G. Wohlmuth u. G., Institut Pulsnitz für morgen Freitag angelegte Vortrag, erläutert durch den Generalvertreter Herrn Otto Schuster, sei der Beachtung empfohlen.

(Bei der anstehenden Baumbiläe) sei darauf hingewiesen, daß die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und dergleichen nach dem Reichsstrafgesetzbuch mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft wird, ferner wird das unbefugte Betreten von Gärten oder von Wiesen und bestellten Aedern, Weiden oder Schonungen, die mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

(Weitere Erhöhung der Preise für Zeitungsdruckpapier.) Der Preis für Druckpapier ist mit Wirkung vom 1. Mai ab auf 1550 Mark pro Kilo festgesetzt worden gegen 1400 Mark für den Monat April. Außerdem haben sich die Papierfabriken vorbehalten, daß, wenn im Mai eine Kohlenpreis-, Frachtarifserhöhung oder Rohstoffpreiserhöhung eintritt, die sich daraus ergebende Differenz noch auf den neuen Papierpreis aufgeschlagen wird. Der Zellstoffpreis ist gleichzeitig von 1443 Mark pro Kilo auf 1930 Mark erhöht worden.

(Fahrpreisermäßigung für Uraubsreisende.) Während sich auf der einen Seite die Gepflogenheit, den Arbeitnehmern zur Aufreicherung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte alljährlich einen Erholungsurlaub zu gewähren, immer mehr ausbreitet, wird den Arbeitnehmern andererseits

infolge der sinkenden Kaufkraft ihres Einkommens und vor allem durch die Steigerung der Eisenbahnfahrt eine zweckentsprechende Ausnutzung ihres Urlaubs immer mehr unmöglich gemacht. Auch die Eisenbahnverwaltung hat sich der Einsicht, daß hier etwas geschehen muß, nicht verschließen können und bereits im vorigen Jahre durch Vermehrung der Zahl der Ferienonderzüge Abhilfe zu schaffen gesucht. So anerkennt man wert dieses Vorgehen auch ist, so kann doch auf diese Weise dem bestehenden Bedürfnis nur zum Teil Rechnung getragen werden. Denn auch bei weitgehendstem Ausbau dieser Einrichtung wird die Zahl der Ferienzüge, vor allem aber so weit es sich um Züge ein und derselben Fahrtrichtung handelt, doch immerhin eine beschränkte bleiben. Dazu kommt, daß die Wahl der Urlaubszeit nicht im Ermessen des Arbeitnehmers liegt, sondern von den Betriebsverhältnissen abhängig ist, die naturgemäß auf die Fahrtage der Urlaubszüge keine Rücksicht nehmen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) hat daher an die zuständigen Stellen das dringende Ersuchen gerichtet, unter Beibehaltung und Vermehrung der Ferienonderzüge die Einräumung einer allgemeinen 50%igen Fahrpreisermäßigung für eine Urlaubszugreise jährlich für alle Arbeitnehmer und ihnen wirtschaftlich gleichgestellten Personen in erste Erwägung zu ziehen.

(Die Mütterberatung Oberlichtenau) findet Freitag, den 4. Mai, nachmittags 3 Uhr in der Schule Oberlichtenau statt. Alle jungen Frauen von Oberlichtenau, Niederlichtenau und Friedersdorf sind dazu eingeladen.

Ramenz. (Unglücksfall.) Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall trug sich am Montag nachmittags im benachbarten Bernsdorf zu. Die etwa 19jährige Tochter des Mühlenbesizers Lode daselbst kam mit dem Kopfhaar so unglücklich ins Getriebe der Mühle, daß dem armen Mädchen die Kopfhaut bis zum halben Gesicht abgerissen wurde. Nachdem der Verunglückten durch Herrn Dr. med. Schulze Ramenz die erste Hilfe zuteil geworden war, veranlaßte dieser die Ueberführung der Verunglückten durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne Ramenz nach dem Diakonissenhause in Dresden.

Dresden. (Geheimer Oekonomierat Dr. Andrae tot.) Am Montag vormittags ist in Braunsdorf bei Tharandt der Geheimer Oekonomierat Dr. Andrae plötzlich verstorben, nachdem er einen Gehirnschlag erlitten hatte. Andrae war Vorsitzender des Bundeskulturrates der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft und anderer landwirtschaftlichen Vereinigungen. In den Jahren 1899—1908 vertrat er als Mitglied der konservativen Fraktion im Landtag den 13. ländlichen Wahlkreis Dippoldiswalde-Frauenstein und von 1917—1918 den 17. ländlichen Wahlkreis Malba-Bienenmühle.

Dresden. (Der neue Polizeipräsident von Dresden.) Das Gesamtministerium hat zum Präsidenten der Staatspolizeiverwaltung den bisherigen Dresdner Polizeipräsidenten Dr. Thomas und zu dessen Nachfolger als Polizeipräsidenten den Landtagsabgeordneten Bernhard Renke, zurzeit Gemeindevorstand in Heidenau, ernannt. Der bisherige Präsident der Staatspolizeiverwaltung, Dr. jur. Adolph,

ist als Ministerialrat in das Justizministerium versetzt worden.

(Ministerpräsident a. D. Bud Präsident der Landesversicherungsanstalt.) Der gegenwärtige Präsident der Landesversicherungsanstalt, der frühere Landtagspräsident Fröhlich, ist, da er in letzter Zeit einige Schlaganfälle erlitten hat, gezwungen, von seinem Amte zurückzutreten. Sein Nachfolger wird, wie von gut unterrichteter Seite aus Dresden gemeldet wird, der ehemalige Ministerpräsident Bud.

Langburkersdorf. (Schweres Automobilunglück.) Der hiesige Blumenfabrikant Fride, der mit seinem Kraftwagen von einer Geschäftsreise aus Sebnitz zurückkehrte, ließ kurz vor seiner Wohnung in Langburkersdorf mit dem Einspanner eines Wirtschaftsbekkers zusammenstoßen. Die Wagenstöße stieß durch die Glasrumpfscheibe des Autos und fügte dem Autobesitzer derart schwere Schädelverletzungen zu, daß der Tod augenblicklich eintrat. Die übrigen Insassen des Kraftwagens kamen mit geringeren Verletzungen davon.

Zittau. (Max Hölz russischer Ehrensoldat.) Die „Zittauer Morgenzeitung“ läßt sich aus Dresden melden: Max Hölz und Erich Wähnam sind zu Ehrensoldaten des 46. russischen Kavallerieregiments ernannt worden in Anerkennung ihrer Verdienste um die Revolution.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Deutschlands Angebot, ein nochmaliger Versuch der Verständigung, ohne den Rechtsstandpunkt zu verlassen.

Gesamtverpflichtung Deutschlands 30 Milliarden Goldmark.

Berlin, 2. Mai. Die Note der deutschen Regierung an die Alliierten betont eingangs den Entschluß der Reichsregierung, nochmals einen Versuch der Verständigung zu machen, ohne damit ihren Rechtsstandpunkt zu verlassen oder den passiven Widerstand aufzugeben, der fortgesetzt werden wird, bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinlanden erreicht ist. Die Bereitwilligkeit Deutschlands, für Zwecke der Reparationen zu leisten, was immer in seiner Kraft steht, wird dadurch erschwert, daß es bei der Verfassung der deutschen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse nicht möglich ist, die Leistungsfähigkeit Deutschlands in festen, endgültigen Ziffern abzuschätzen. Ferner ist Deutschland nicht in der Lage, in der nächsten Zeit größere Kapitalbeträge aus eigenen Mitteln aufzubringen und bedarf deswegen hierfür auswärtiger Anleihen, deren Aufnahme die Wiederherstellung des deutschen Kredit zu Voraussetzung hat. Von dieser Voraussetzung ausgehend, sagt die deutsche Regierung ihre Vorschläge zum Reparationsproblem und den damit verbundenen politischen Fragen wie folgt zusammen: Die Gesamtverpflichtung Deutschlands zu finanziellen und Sachleistungen wird auf 30 Milliarden Goldmark festgesetzt, die mit 20 Milliarden bis zum 1. 7. 1927, mit 5 Milliarden bis zum 1. 7. 1929 und mit 5 Milliarden bis zum 1. 7. 1931 durch Anleihen auf dem internationalen Geldmarkt aufzubringen sind. Die ersten 20 Milliarden Goldmark werden sofort zur Zeichnung aufgelegt. Falls die beiden Beträge von diesen Goldmilliarden bis zum vorangehenden Termine nicht voll aufzubringen sind, soll eine unparteiische internationale Kommission darüber entscheiden, ob, wann und wie der nicht gedeckelte Rest aufzubringen ist. Als unparteiische internationale Kommission soll gelten entweder das Anleihenkonkordat oder ein Komitee von internationalen Ge-

schäftsleuten, in dem Deutschland gleichberechtigt vertreten ist, aber ein Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter der Reparationskommission und der deutschen Regierung, sowie einem Obmann. Deutschland wird weiter in Anrechnung auf seine Schuld nach den Bestimmungen der bestehenden Verträge Sachleistungen ausführen. Deutschland ist überzeugt, mit diesem Vorschlag bis an die äußerste Grenze dessen gegangen zu sein, was es bei Anspannung aller Kräfte vermag. Sollte diese Auffassung von anderer Seite nicht geteilt werden, so schlägt die deutsche Regierung vor, entsprechend der Anregung des Staatssekretärs Hughes das gesamte Reparationsproblem einer internationalen Kommission zu unterbreiten. Der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen des Deutschen Reiches sind bereits nach dem Verträge von Versailles verhaftet. Wie für den Anleihefonds diese Haftung konkret zu gestalten ist, läßt sich nur im Wege von Verhandlungen feststellen. Es ist notwendig, daß die gewalttätige Ergreifung von Pfändern und die Anwendung von Sanktionen künftig unterbleiben wird und daß Deutschland von den politischen und wirtschaftlichen Fesseln befreit wird. In gleicher friedlicher Zusammenarbeit ist die deutsche Regierung zu jeder friedenssichernden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht. Die deutsche Regierung schlägt vor, auf Grundlagen der vorstehenden Ausführungen in Verhandlungen einzutreten. Ausgangspunkt der Verhandlungen ist die Wiederherstellung des „Status quo ante“.

Berlin, 1. Mai. (Die Parteiführer beim Reichskanzler.) Wie die Telegraphen Union erzählt, hat der Reichskanzler die Parteiführer empfangen, um sie über die Lage zu unterrichten und ihnen Mitteilungen über den Inhalt der Note zu machen, die an die alliierten Regierungen gesandt wird.

Berlin, 2. Mai. (Die Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin.) Die gestrige Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den Ministerpräsidenten aller Länder, die auch sämtlich anwesend waren dauerte von drei Uhr bis kurz nach fünf Uhr. Eine amtliche Mitteilung über den Verlauf der Sitzung wurde nicht ausgegeben.

Berlin, 2. Mai. (Die neue Devisenverordnung.) Die neue Devisenverordnung ist, wie die B. Z. erzählt, soweit fertiggestellt, daß sie im Laufe des heutigen Tages an das Kabinett gelangen dürfte. Mit den letzten Abfassungsmodalitäten hat sich in erster Reihe das Reichswirtschaftsministerium beschäftigt.

Frankreich.

Frankreich verhält sich ablehnend.

Paris, 3. Mai. (Abgelehnt.) Kurz nach der Bekanntgabe der deutschen Vorschläge wurde gestern Nachmittag bereits am Quai d'Orsay Auskünfte über die Haltung der französischen Regierung zu den Vorschlägen gegeben. Der Inhalt dieser Auskünfte deckt sich vollständig mit der ablehnenden Haltung der Pariser Abendpresse. Es wird darauf hingewiesen, daß die Erklärungen Poincarés sowohl in den Londoner und Pariser Konferenzen wie auch bei den späteren Ausdrücken ein Programm darstellen, von dem Frankreich nicht abweichen würde. Die deutschen Vorschläge selbst abgesehen von ihren Einzelheiten und namentlich von den in ihnen enthaltenen Zielen verlangten eine Aufrechterhaltung des bis zum Moment der Ruhrbesetzung beobachteten Zustandes, wobei die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen ausschließlich von Deutschlands eigenem guten Willen abhängen. Diesen Zustand wolle Frankreich auf Grund seiner Erfahrungen auf keinen Fall wiederhergestellt sehen. Auf Grund der Brüsseler Beschlüsse werde Frankreich niemals in eine Räumung der Ruhr einwilligen, es sei denn Zug um Zug gegen die deutschen Zahlungen. Da die deutschen Vorschläge in diesem Punkte Frankreich widersprechen, sei sie als Grundlage zu weiteren Verhandlungen unbrauchbar. Auf die Haltung der anderen Mächte wurde bei Abgabe dieser Erklärungen mit keinem Worte Bezug genommen. Die Entscheidung der französischen Regierung scheint danach festzustehen und unbeeinflussbar zu sein. Auf die Frage, ob Frankreich auf die deutsche Note eine Antwort geben werde, wurde erwidert, daß darüber noch nichts beabsichtigt sei.

Paris, 3. Mai. (Die Pariser Abendpresse.) Die deutsche Note ist gestern Nachmittag gegen 4 Uhr von dem deutschen Geschäftsträger am Quai d'Orsay überreicht worden. Die Pariser Abendblätter veröffentlichen bereits aus Telegrammen aus Berlin den vollen Wortlaut des Schriftstückes und fügen Kommentare hinzu, die durchweg ablehnend sind. Der Temps kennzeichnet die Note als eine Art diplomatischer Offensive Deutschlands, an der er vor allem auszusehen hat, daß Deutschland entschlossen ist, den passiven Widerstand aufrecht zu erhalten, bis zum Abzug der Truppen aus dem Ruhrgebiete und der Wiederherstellung normaler Zustände im Rheinlande. Dazu sagt der Temps, daß ein Abzug der Truppen aus dem Ruhrgebiete, für die Deutschen gleichbedeutend wäre mit einem Siege und daß die deutschen Revanchegehrnisse hierdurch an Kraft gewinnen würden. Das würde gegen die Grundzüge der französischen Politik verstoßen, wie sie in den letzten Konferenzen von Paris und London von Herrn Poincaré dargelegt worden sei. Es wolle sich mit der Forderung nach Räumung des Ruhrgebietes vor der Aufgabe des passiven Widerstandes allen Folgen seiner Niederlage und den Verpflichtungen des Versailler Vertrages entziehen.

Paris, 2. Mai. (Eine Stimme aus dem Quai d'Orsay.) Aus dem Ministerium des Auswärtigen wurde gestern Abend zum erstenmal unumwunden erklärt, man sei einverstanden, daß die deutschen Vorschläge an alle Verbliebenen übermitteln werden, ferner, daß die Frage der Fortdauer des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet Frankreich nicht hindern würde, die deutschen Vorschläge zu prüfen. Alles hänge davon ab, ob die deutschen Vorschläge als aufrichtig angesehen werden können.

Die deutsche Note in Brüssel.

Paris, 3. Mai. Die deutsche Note ist am Mittwoch Nachmittag in Brüssel überreicht worden. Die belgische Regierung erklärt, daß sie nach Rücksprache mit der französischen Regierung auf die deutsche Note antworten werde.

England.

London, 3. Mai. (Die Note in England.) Die deutsche Note ist gestern Nachmittag von dem deutschen Geschäftsträger Dr. Sthamer im Foreign Office überreicht worden. Gleichzeitig ist sie allen alliierten Regierungen übermittelt worden. Die hiesige Presse veröffentlicht lediglich einen summarischen Inhalt der Note, wie er ihr von Berlin aus telegraphiert worden ist. Kommentare dazu liegen noch nicht vor. In unterrichteten Kreisen erklärt man, daß das Kabinett sich an einem der nächsten Tage mit der Note beschäftigen werde.

Die ausländische Presse über das deutsche Angebot!

Paris, 3. Mai. Bei der Besprechung der von der deutschen Regierung angebotenen Reparationssumme kommt der „Temps“ auf die französischen Erklärungen in den beiden jüngsten Konferenzen

zurück und sagt, Deutschland biete eine Summe an, die so klein sei, daß die Alliierten sich um sie schlagen müßten. Die Summe von dreißig Milliarden kritisiert der „Temps“ weiterhin damit, daß sie nicht tragend sei, solange die Besiegten in Deutschland dieses Angebot nicht anerkennen. Von den dreißig Milliarden würden vorläufig erst zwanzig fest angeboten und von diesen seien die Zinsen für vier Jahre abzuziehen. Ueberdies verpflichte sich Deutschland für den Fall, daß das Kapital nicht zur Stelle geschafft werden könne, nur zur ratenweisen Zahlung, die 36 Jahre in Anspruch nehmen würde. In der Frage der Garantien schließt sich das französische Regierungsblatt an der grundsätzlichen Gegenseitigkeit, die es mit den Worten abtut: „War der Einfall in Belgien und Frankreich ein gegenseitiger?“ Der „Temps“ schließt mit der Erklärung, daß Frankreich und Belgien über derartig hinterlistige Vorschläge nicht diskutieren könnten oder ihre Forderungen einschränken, und daß sie keine andere Aufgabe sähen, als das Ruhrgebiet wirtschaftlich auszubehnten. — Nächstlich heißt es im „Journal des Débats“, die Berliner Regierung biete ein Blendwerk an und verlange dafür die Räumung des Ruhrgebietes. — In derselben Tonart schreiben „L'Internationale“ und „Liberte“, die die deutsche Note als einen Hinterhalt bezeichnen, in den Frankreich nicht gehen werde. Schließlich wurde auf eine persönliche Anfrage bei einer dem Quai d'Orsay nahegelegenen sehr bekannten journalistischen Persönlichkeit dem Korrespondenten der Telegraphen Union erklärt, daß diese deutschen Vorschläge in Frankreich diskutiert werden würden.

London, 3. Mai. Gleich die Blätter am gestrigen Tage noch keine Besprechung der deutschen Note gebracht haben, stellen sie übereinstimmend fest, daß die Hoffnung auf Annahme der deutschen Vorschläge durch die französische Regierung außerordentlich gering sei. Nach dem „Evening Standard“ steht es fest, daß die kommenden Verhandlungen zu nichts führen werden. Das Blatt sieht voraus, daß die französische Herrschaft im Ruhrgebiete jetzt schärfer werden wird als je. Die Verhaftung Krupps sei erst ein Anfang. Wenn man Krupp ins Gefängnis werfe, so sei das dasselbe, als wenn man in England den Lord Cardigan und einige andere Magnaten verhafte — nämlich eine wilde Herausforderung der öffentlichen Meinung.

Rom, 3. Mai. In römischen Kreisen wird die deutsche Note trotz einiger Formmängel als für eine Verhandlungsbasis ausreichend bezeichnet. Die „Tribuna“ stellt fest, daß die römischen diplomatischen Kreise augenblicklich Reserve gegenüber der deutschen Note beobachten. Diese Reserve sei erklärlich, da diese Note zurzeit einer ausführlichen Prüfung unterliege. Der „Mattino“ erklärt, die deutsche Note nähere sich — von den Rissen abgesehen — dem Projekte, das Italien in London vorlegte. Italien wolle Deutschland nicht ruinieren, aber auch nicht sich selbst.

Die Maifeier in Deutschland.

Der 1. Mai ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten im ganzen Reiche verhältnismäßig ruhig verlaufen.

Dresden, 1. Mai. Die Vereinigten Sozialdemokratischen Parteien und Kommunisten hatten ihre Mitglieder zu einer Maifeier aufgefordert. Die Teilnehmer sammelten sich in der Mittagsstunde auf der Weberstraße, auf dem Maunplatz, auf dem Marktgraf Petarich-Platz in Stritzke und auf der Werner-Straße in Bötzen. Gegen ein Uhr setzten sich die Züge nach den Elbwiesen bei Antonis in Bewegung. Zahlreiche rote Fahnen, darunter solche mit dem Sowjetstern und alte Fahnen aus der Zeit von 1848 wurden in den Zügen mitgeführt. An der Spitze eines jeden Zuges befand sich ein Musikkorps. Ein freundliches Geplätscher ertönte diese Züge durch Gruppen einheitlich gekleideter Radfahrer und Turner. Gegen zwei Uhr trafen die Spitzen der Züge auf den Elbwiesen bei Antonis ein. Der Aufmarsch dauerte über eine halbe Stunde. Zahlreiche Zuschauer hatten rings um den weiten Platz aufgestellt genommen und die Bösung an der Hofufer-Straße entlang war vollständig mit Menschen besetzt. Die Zugteilnehmer gruppieren sich mit ihren Fahnen um die acht rot drapierten Rednerpulte, die an den beiden Längsseiten der Spielwiesen aufgestellt waren. Gegen drei Uhr eröffnete der Arbeiterführer die Maifeier durch den Gesang einiger Lieder. Darauf sprachen von den Pultern aus Stadtverordnetenvorsteher Landtagsabgeordneter Witz, die Landtagsabgeordnete Arzt, Edel und Wedel (Soz.) und Renner (Komm.), ferner der sozialdemokratische Stadtverordnete Elsner, Geiser (Afa) und Schramm (Komm.). Die Redner wiesen in ihren Ansprachen auf die Bedeutung des 1. Mai für die proletarische Bewegung hin. Einzelne Redner forderten insbesondere in der jetzigen Zeit des Ruhrkonfliktes, daß die Reichsregierung eine Verkündung mit den Segnern anstreben müsse. Dabei rüde die Sozialdemokratie ab von dem Besuche der nationalsozialistischen Kreise, unter dem Mantel der Erhaltung der Einheitsfront den Achtstundentag beseitigen zu wollen. Wichtiger als die wirtschaftlichen Gefahren der Segenwart seien die politischen Gefahren, wie sie jetzt in Bayern drohen. In dieser Zeit wolle die Arbeiterschaft durch ihre Maifeier bekunden, daß sie die Arbeiterregierung zu erhalten gewillt sei. Es müsse auch darin gestrebt werden, im Reiche eine sozialistische Regierung zu bilden. — Abschließend nach den Reden war die Feier beendet und die Teilnehmer begaben sich in Gruppen oder einzeln nach der Stadt zurück.

Berlin. Bei den vorgestrigen Anmägen und Versammlungen verhielt man sich im allgemeinen ruhig. Von kommunistischer Seite hatte man versucht, eine sozialdemokratische Versammlung zu sprengen. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Hierbei gab es einige Verletzte.

Gleiwitz. Die am vorgestrigen Tage veranstalteten Anmägen zur Maifeier verliefen nach den bisher vorliegenden Berichten in den hiesigen Distrikten überall ruhig. Auch die Demonstrationen der polnischen Arbeiter in Katowitz vollzogen sich in völliger Ruhe.

München, 2. Mai. Die nationalsozialistischen Stößtrupps waren von gestern früh an in großer Zahl auf dem Oberriesensee in Bereitschaft gestellt. Gegen elf Uhr sperrte die Landespolizei die Zugänge zur Stadt ab, um eine Einmischung der Differenzen auf alle Fälle zu verhindern. Am Nachmittag zerstreuten sich die nationalsozialistischen Stößtrupps. Dabei beteiligte sich in der Elisabethstraße ein Zwischenfall: Ein Trupp Nationalsozialisten überholte einen Zug Sozialisten, dem die rote Fahne fortgenommen und verbrannt wurde.

Die Lage in den besetzten Gebieten.

Krupp von Bohlen und Halbach verhaftet.

Essen, 2. Mai. Herr Krupp von Bohlen und Halbach ist gestern Vormittag von den französischen Besatzungsbehörden verhaftet worden. Nachdem Herr Krupp von Bohlen-Halbach bereits zweimal vernommen worden war, hatte er in den letzten Tagen zum dritten Male eine Vorladung erhalten, die ihn in Berlin erreichte, wo er

Volksdienst ist Volksoffer!

Darum geht weiter zum Deutschen Volksoffer!

gerade zu wichtigen Besprechungen anwesend war. Er brach seinen Aufenthalt in Berlin sofort ab und fuhr nach Essen zurück. Während sich bisher jedes Verhöre immer über mehrere Stunden erstreckte, wurde die Vernehmung diesmal nach kurzer Zeit abgebrochen und ihm einfach mitgeteilt, daß er verhaftet sei. Ein Grund wurde dabei nicht angegeben.

Maifeierverbot in neubesetzten Gebieten.

Gelsenkirchen, 2. Mai. Im Laufe des Montag ist von den Divisionskommandeuren an die Ortskommandanturen der Besatzung ergangen, daß auch für das neubesetzte Gebiet die Maifeier am 1. Mai verboten seien. Dieser Befehl ist erst in den Abendstunden bei den kommunalen Behörden bekannt geworden, so daß gestern früh noch nicht feststand, inwieweit er seine Wirkung auf die Feier des 1. Mai haben würde.

Bermischtes.

* (Europas Frauenüberschuß.) Infolge des Krieges ist der europäische Frauenüberschuß von 9,5 vor 1914 auf 25 Millionen gestiegen. Nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamts in Berlin kamen vor dem Kriege auf 1000 Männer 1038 Frauen, jetzt 1111. Dabei bestand früher der Männerüberschuß zum erheblichen Teil aus älteren Frauen, besonders Witwen, jetzt besonders aus heiratsfähigen Frauen. Am größten ist die Verschiebung in Rußland, wo auf 1000 Männer vor dem Kriege 1042 Frauen kamen, jetzt 1229. In Deutschland liegt die Zahl von 1026 auf 1100, in Oesterreich von 1027 auf 1069. Gefallen ist das Verhältnis der Frauen in den Niederlanden von 1020 auf 1010, gestiegen aber auch in der Schweiz von 1033 auf 1073.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof zu Dresden

am 30. April 1923.

Auftrieb: 84 Ochsen, 127 Bullen, 247 Kalben und Kühe, 889 Kälber, 244 Schafe, 1091 Schweine, zusammen 2682 Tiere. Preise: Ochsen: 1. 270—280000 (500000); 2. 230—250000 (461500); 3. 180—210000 (414900); 4. 13—160000 (362500). Bullen: 1. 260—27000 (456000); 2. 230—250000 (436400); 3. 180—210000 (375000); 4. 150000—160000 (344400). — Kalben und Kühe: 1. 270—280000 (500000); 2. 230—250000 (461500); 3. 190—210000 (444400); 4. 160—180000 (425600); 5. 90—150000 (352900). — Kälber: 1. — (—); 2. 240000 bis 250000 (395200); 3. 180—210000 (325000); 4. 150—170000 (291000). — Schafe: 1. 245—255000 (500000); 2. 180—220000 (444400); 3. 120—160000 (368400). — Schweine: 1. 380—390000 (436600); 2. 380—390000 (431300); 3. 240—360000 (466700); 4. 30—330000 (463900); 5. 260—360000 (413300). — Vom Mindestauftrieb sind 28 dänischer Herkunft Ueberflünder: 31 Rinder, davon 5 Ochsen, 9 Bullen, 17 Kühe, 7 Kälber, 33 Schweine. — Geschäftslage: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine langsam. — Ausnahmepreise über Notiz.

Bur Strompreiserhöhung.

Die kürzlich bekannt gegebene Erhöhung der Strompreise hat eine gewisse Unruhe innerhalb der Einwohnerschaft erzeugt, zumal seit einigen Wochen das Schlagwort „Preisabbau“, von dem man allerdings bisher so gut wie nichts, sogar in vielen Dingen das Gegenteil veripult hat, das Tagesgespräch ist. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß seit Anfang April eine mäßige Senkung der Kohlenpreise, also der Hauptrohstoffe für die Stromerzeugung, eingetreten ist. Es steht daher scheinbar die Erhöhung der Strompreise für den Uneingeweihten damit in Widerspruch, aber nur scheinbar, denn wer die Bekanntmachung des Elektrizitätswerkes vom 19. d. M. aufmerksam verfolgt, dem wird die neuerliche Strompreiserhöhung wohl verständlicher erscheinen. Immerhin dürfte es angebracht sein, auch an dieser Stelle nochmals näher darauf einzugehen.

Bereits Anfang März wurde in vielen Tageszeitungen von einer bevorstehenden, nicht unwesentlichen Herabsetzung der Kohlenpreise gesprochen. Wenn diese Herabsetzung auch nicht mit dem gleichen Tempo vor sich gegangen wäre, wie man es von den in letzterer Zeit fortwährend sich überstürzenden gewaltigen Heraussetzungen der Kohlenpreise gewöhnt war, so konnte man doch glauben, daß eine Preislenkung bereits Mitte März erfolgen würde. Was ist nun aber geschehen? Eine Preislenkung hat während der Dauer des ganzen März überhaupt nicht stattgefunden, im Gegenteil, und es ist wohl bei fast allen Kohlenverbrauchern ebenso gewesen, wurde das Elektrizitätswerk ganz gegen seinen Willen und trotz hiergegen erhobener Protestes im Vormonat mit etwa 50 % der noch teureren Kohle überliefert.

Das hiesige Elektrizitätswerk hat bei der Festsetzung der Februar-Strompreise nicht etwa die damals zuletzt gültigen, also die höchsten Kohlenpreise zugrunde gelegt, sondern es sind die Gestehungskosten auf Grund eines Durchschnittspreises angewendet worden, wobei die vorhandenen, nicht unbedeutenden Lagerbestände, also ganz wesentlich billiger eingekauften Kohlen berücksichtigt worden sind. Die Frachten und sonstigen Betriebskosten sind seit dieser Preisfestsetzung weiter gestiegen. Dagegen haben viele andere Elektrizitätswerke ihre Strompreise schon im Februar ohne Berücksichtigung von etwa günstiger eingekauften Lagerbeständen auf Grund des damals gültigen, also des höchsten Preisstandes für Kohlen, festgelegt. Soweit es aber von einzelnen Werken nicht geschehen war, haben diese fast ausnahmslos am 1. März entsprechende Strompreiserhöhungen vorgenommen. Alle diese Werke waren, als Anfang April eine geringe Herabsetzung der Kohlenpreise eintrat, in der glücklichen Lage, ihre Strompreise vom gleichen Zeitpunkt ab ebenfalls in etwas zu erniedrigen. Im Gegensatz dazu konnte leider bei dem hiesigen Werke von einer Preisermäßigung keine Rede sein. Es lag im Gegenteil auf Grund des Ergebnisses der Märzstromabrechnung ein Zwang vor, die Preise entsprechend zu erhöhen. Obwohl die Strompreise der meisten anderen Elektrizitätswerke mindestens vom 1. März ab ganz wesentlich höher waren, als die hiesigen, sind jene auch heute trotz inzwischen eingetretener Ermäßigung nicht niedriger, vielfach sogar höher als die jetzigen

Preise des hiesigen Elektrizitätswerkes. Auch der Gemeindeverband Gröbba, also das größte Stromversorgungsunternehmen des Freistaates Sachsen, sowie auch das städtische Elektrizitätswerk Leipzig haben sich gezwungen, obwohl ihre Preise im Monat März bereits höher waren als die des hiesigen Werkes, ihre Strompreise ab 1. April nochmals heranzuziehen. Die Abnehmer des hiesigen Werkes haben daher einen erheblichen finanziellen Vorteil zu verbuchen, wenn, wie dies nach der vorstehenden Schilderung ja begründet war, die höheren Strompreise nicht schon mindestens ab 1. März berechnet worden sind.

Table with 3 columns: Month (Januar, Februar, März, April), Lichtpreis, Kraftpreis. Lists prices for various works (Werk 1-4) and their respective electricity and power rates.

Auf die bei den meisten Werken geführten Spezialtarife, wie auch auf den bei dem hiesigen Werke geführten Doppeltarif kann leider hier wegen Raummangels nicht eingegangen werden, aber auch von letzterem kann gesagt werden, daß er nicht ungünstiger, teilweise sogar ganz beträchtlich günstiger liegt, als die auswärtigen Spezialtarife.

Diese Gegenüberstellung mit den nächstliegenden Werken und die voran geschilderten Gründe beweisen wohl zur Genüge, daß die niedrigere Preisstellung des hiesigen Werkes nicht mehr länger aufrecht zu erhalten war, und es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die umliegenden zum Vergleich gestellten Werke auch selbst bei weitem noch nicht als solche mit hohen Preisen anzusprechen sind. Ein Vergleich mit Werken der weiteren Umgebung würde noch ein weit anderes Durchschnittsergebnis zeitigen.

Es ließe sich zur Frage der Strompreise noch sehr vieles sagen, doch verbietet das hier der Raum. Auf das Wichtigste muß aber noch hingewiesen werden: Man vorgehe doch einmal gegenüber den Friedenspreisen die Steigerung der Ausgaben für Kohlen oder Maschinenbeschaffung bzw. Erzeugnisse hierfür. Sie betragen im Monat März über das 10000fache. Wo bleiben dann die Strompreise, die erst im April das 2500- bis 5000fache erreicht haben. Woher sollen da noch zeitgemäße Abschreibungen usw. gemacht werden? Und daß unser Werk auf alle Fälle rentabel bleiben soll, und nicht zugunsten anderer Stromabnehmer ohne Gewinn abwirtschaftet, das wird

wohl niemand wünschen. Die verantwortlichen Stellen dürfen es nicht einmal dulden.

Städtisches Elektrizitätswerk Pulsnitz den 2. Mai 1923.

Kurse der Dresdner Börse vom 30. April 1923 mitgeteilt von der Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

Table of stock market prices for various securities including Reichsanleihe, Preuß. Konsols, Sächsische Staatsanleihe, Dresdner Stadtanleihe, and various bank and industrial stocks.

Dresdner Produktenbörse vom 30. April. (Mittliche Notierungen.)

Table of commodity prices for wheat, rye, barley, oats, and other agricultural products, listing prices per unit.

Sport Turnen Spiel

Am Sonnabend und Sonntag veranstaltete der Meißner Hochlandring in Bischofswerda ein Gau-Wettturnen, verbunden mit Vorturnerfesten. Vom 'Turnerbund' Pulsnitz erhielt Vorturner Otto Schimang den 9. Preis, Fräulein Elise Neumann den 10. Preis.

Fußball.

1. FK Nürnberg in Dresden am 6. Mai. Mit dem Erscheinen des 1. FK Nürnberg erreicht die Jubiläumssporivortage des DSK ihren Höhepunkt.

dazu bei, dem deutschen Fußballsport im Auslande Achtung und Anerkennung zu verschaffen. Auch die Mannschaft, die am Sonntag im Sportpark Stragehege auf den Plan treten wird, setzt sich aus Spielern zusammen, die alle schon für den deutschen Fußballsport im Auslande tätig waren.

Vorausichtige Witterung.

Donnerstag: Teils heiter, teils wolfig, vorwiegend trocken, nachts kühler, am Tage mäßig warm. Freitag: Trüber, mäßig warm, zeitweise Regen. Sonnabend: Wolfig, zeitweise heiter, nachts kühler, tagsüber mäßig warm.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, 5. Mai, 6 Uhr Eucharistie in Friedersdorf (vorher Hauskommunion). Sonntag, 6. Mai, Rogate: (Kollekte für die äußere Mission) 9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Zu verkaufen.

Sehr schöne, junge hochtragende ostpreussische Kühe.



stehen preiswert zum Verkauf. Bruno Scholz.

Stellen-Angebote.

Kräftiges, eheliches Hausmädchen nach Ramenz für bald gesucht. Lohn 12 000 Mk.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes.

Suche für 15. Mai oder 1. Juni längerer

Hausmädchen Frau Melitta Thomas, Seifenfabrik.

Eine Magd

die melken kann für sofort gesucht.

Zu erfragen b. Gemeinde-Direktor Gröbba Pulsnitz M. S.

Kleiderstoff-Reste

bei gutem Verdienste gesucht. Betreffende werden eingekauft.

Der Kandidat.

Roman von Robert Braunschweiger.

Sie wußte, wie man's junger reicher Volontär seine Stellung auf den Eltern ausnutzte, um ein nicht ganz einwandfreies Vermögen zu erlangen. Sie dachte an die polnischen und galizischen Hofdamen, die sie in der Vergangenheit gesehen, daß auch das geistliche Studium nicht immer ein ausreichendes Schutz ist, um gegen die feurigen Blicke junger hübscher Hausmädchen ausreichend gewappnet zu sein.

Und nun Herr Harbort... Haltung tadellos... wie ein Gentleman... Die gnädige Frau hatte ein scharfes Auge im Punkte Liebe, aber niemals hatte sich der Kandidat auch nur mit einem Blick verlesen. Und... weiß Gott... Harbort hätte ihm sicher keine das Leben durch Spödeln gemacht.

Weniger verständlich war ihr Heinzens Interesse für die Landwirtschaft und den Betrieb eines großen Gutes. Der Kandidat an der Seite des Inspektors über die Felder zugehen sah, die schwarzen Augen überall, wo es etwas zu lernen gab, hätte meinen mögen, Heinz Harbort sei als Volontär auf Brökelsburg eingetreten, um die Wirtschaft zu erlernen.

Aber auch das hatte sein Gutes. Statt eines Aufsehers hatte Herr von Scheidt jetzt deren zwei. Die Polen und Galizier waren beim Rübenziehen niemals sicher, plüßlich den Kopf des Fuchshengstes auftauchen zu sehen. Die Männer frachten, den sie hielten das Interesse des Hauslehrers für Spionage, die Frauen arbeiteten klumpstänig weiter, und nur die jungen ledigen Mädchen stiegen sich und krängend gegenseitig an.

war dem Gaul kein Weg zu schlecht, kein Groden zu breit, keine Hecke zu hoch. Allerdings mußte es Heinz immer zu einzuweichen, daß ihn niemand sah, wenn er Finie für Hindernisse traktierte. Herr von Scheidt und die Sachverständigen glaubten noch immer, der Kandidat habe sich bei dem Pferdehandel ein ganz klein wenig über's Ohr hauen lassen, um den Gouverneurslohn aus der roten Tante sei selbst als Vollblut, weil er doch ein mikrotines Rennpferd war, zu teuer bezahlt. Nur der Käufer war mit seinem Gaul zufrieden. Er wußte, was er an seinem Pferde und der Hengst zu wissen, was er an seinem Reiter hatte.

Wolf und Eberhard kamen aus der Religionsstunde. Pastor Staudt hatte ihnen eine Bestellung aufgetragen. Sie sollten dem Herrn Kandidaten sagen, wenn er Lust hätte, eine Segelpartie zu machen, möchte er um 2 Uhr in Schaprode am Bollwerk sein. Heinz ließ sich nicht zweimal bitten, und pünktlich war er zur Stelle. Diesmal ging es ohne Delock, der Wind um Segeln war gut, doch brauchte man keine Spritzer zu fürchten und bald glitt das elegante Segelboot leicht durch den Schaproder Bodden. Das Ziel war das Kloster Hiddensee.

Staudt brante darauf, seinem neuen jungen Freunde die einzigartigen Schönheiten dieser in stiller Abgeschiedenheit daliegenden Dithleinsel zu zeigen. Er hielt direkt auf den Leuchtturm zu, und nach nur einständiger Fahrt konnte man am Bollwerk anlegen.

Ein idyllischer Weg zwischen Wiese und Rohr führte in fünf Minuten zum Osthof vom schönen Johannes, und von da war in weiteren zehn Minuten der Strand erreicht, der Weststrand, gegen den unaufhörlich die langen Wellen der Ostsee rollten, hier nagend und zerrüttend, dort aufbauend. Nun ging's aufwärts, immer durch lichte, weißen Sand, durch Wisper, Heide und Kieferngehölz,empor zum Dornbusch. Der Kiefernwald hier oben verdeckte eine Zeitlang die Aussicht. Aber plötzlich war der schmale Pfad zu Ende, vor ihnen lag eine tiefe, steil abfallende Schlucht, und ungehindert schweifte der Blick über das majestätische Meer hin bis zu einem weißen Riff, das fern im Nordosten hell aus dem Meer emporragte.

„Dänemark!“ sagte Staudt, mit der Hand hinüberweisend. „Der Møns Klint!“ Still genossen beide das großartige Schauspiel. Der Pastor dachte daran, als er hier mit seiner Frau stand. Auch Heinz schenkte der Aussicht von Frau Derta einzufallen... wie fremd mußten sich die Weiden wohl innerlich geworden sein. Dann begann der Pastor wieder: „Ich möchte wohl

wissen, warum das Dornbusch heißt? Ich sehe hier nichts Dorniges... „Bitte!“ Heinz wies auf die dicht mit Gebüsch bedeckten Steinufer. Alles Seedorf! Und dann bog er einen Zweig zu sich her: „Hier! Die schönsten Dornen, die man sich denken kann!“

„In der Tat! - Wie sie alles sehen und wissen.“ „Na, na, dazu gehört man nicht viel.“ „Sicher, denn das gute Auge habe ich auch und bemerke zum ersten Mal den Dornbusch... allerdings... dann trifft der Name des Volksmundes ja den Nagel auf den Kopf.“

„Wie immer!“ antwortete Heinz. „Wenn es Ihnen auf zwei Stunden nicht ankommt“, meinte Staudt, möchte ich noch einen Spaziergang zum Heidehof vorschlagen. Sonst kennt man Hiddensee nur halb. Und das Wetter ist heute besonders günstig. Zur einer Heidewanderung braucht man an Sonne, heiße sengende Sonne, und klaren, wolkenlosen Himmel.“

Weglos über Wiese, Ager und Trift ging es nach Bitte, dem laaggestreckten Fischerdorf. Im Gasthaus von Freese blieb Staudt stehen. „Hier hat Harbort Hauptmann gewohnt und die ‚Verjunkte Glocke‘ gedichtet.“ Hinter Bitte kam die Heide, dehnte sich kilometerweit zwischen See und Bodden nach Süden, und mitten darin, weltberühmter, lag das einsame Heidehaus. Unterwegs blieb Heinz einmal stehen, indem er auf einen Busch wies, der mit glänzenden, harten, stehenden Blättern aufrecht zwischen Kraut und Ginsters stand. „Wieder solch ein seltsamer Gesell aus dem Pflanzenreich... Stechpalme... ein Typus aus der Heidevegetation...“ Er schnitt zwei Zweige ab, die sie sich an die Hüfte steckten. „Der Busch wird hoffentlich an solchen Vandalismus nicht zu Grunde gehen.“

Im Heidehof tranken die Freunde Kaffee. Sie saßen im Garten an der Westseite des Hauses im Schutze der mächtigen Espen, deren harte, trockene Blätter unaufhörlich im Winde raschelten und wisperten. Staudt machte auf das benachbarte Kartoffelfeld aufmerksam. Die dunkle Ackererde war mit einer feinen Schicht weißen Düngensandes bedeckt. Bei jedem Windstoß sprühte es auf. „Da... sehen Sie... die Gefahr für die paar Aecker des Heidehofes die Wanderdüne... jetzt ist sie schon dicht beim Hause.“

Den Rückweg wählten die beiden, indem sie über die Dünen dem Strande zuschritten, und dann immer unmittelbar an diesem entlang, wieder dem Rufe des Dornbusches zustrebten.

Fortsetzung folgt.

Hotel Schützenhaus.



Sonntag, von 5 Uhr ab

feiner Ball!

Es ladet freundlichst ein
Alwin Höntsch.

Olympia-Theater!

Donnerstag und Freitag 8 Uhr
Der glühende Kristall. 6. Teil.
Unheimliche Mächte.

Sonnabend 8 — Sonntag 6 und 9 Uhr
Der wilde Gast in der Silbermine.
Die große amerikanische Sensation.

Die Fußball-Abteilung im Turnv. „Turnerbund“



gestattet sich hiermit, die geehrten Mitglieder nebst werten Angehörigen zu dem am **Sonnabend, den 5. Mai, nachmittags 6 Uhr** im Schützenhaus stattfindenden

3. Stiftungs-Fest, bestehend in Konzert, Theater u. Ball ergehen einzuladen.
Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Männergesangsverein Pulsnitz.

Sonntag, 6. Mai, vorm. 1/11 Uhr dringende außerordentliche **General-Versammlung** im Vereinslokal. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

„Sängerbund“.

Sonntag, den 6. Mai a. c.
Familien-Ausflug zur Baumblut nach Elstra. Abmarsch pünktlich 1 Uhr vom Vereinslokal. Zurück evtl per Bahn. — Zahlreicher Beteiligung steht entgegen der Gesamtvorstand.

Gesundheit u. Lebenskraft durch galvanischen Schwach-Strom.

Morgen, Freitag, den 4. Mai d. J., abends 8 Uhr findet im Hotel „Grauer Wolf“

Aufklärungs-Vortrag für Gesunde und Leidende

erläutert durch Lichtbilder, mikrographische und andere Darstellungen vom Generalvertreter **Otto Schuster** statt.
Eintritt frei!

Eintritt frei!
G. Wohlmuth & Co., A.-G., Institut Pulsnitz

Schweinsköpfe

wieder eingetroffen. — Pfund nur 2800 Mk.

Konsumverein Pulsnitz

Zur Beachtung!

Wer nächsten Sonntag und Montag zum Jahrmarkt nach Kamenz kommt vergesse nicht die **die Ledertuchbude**

mit dem wirklich dauerhaften und wasserdichten Ledertuch zu Schürzen, Regenmänteln, Kinderwagenplanen, Sofa bezügen u. s. w. aufzusuchen.

Nur gute Qualität u. Gelegenheitskauf für Wiederverarbeiter! Habe auch einen Posten weißes und crèmes Ledertuch für Tischdecken.

Bruno Perl, Grossenhain.

Stand wie immer gegenüber der Apotheke und bitte achten Sie auf meinen Namen.

Gebrauchter, aber guterhaltener **Gleichstrommotor,** 1/2 PS., nicht über 1400 Touren, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Von wem? zu erst. in der Wochenblatt-Geschäftsst.

Schützt Eure Aecker vor Unkraut und streut Kalkstickstoff

langjährig bewährt zur **Vertilgung von Hedrich, Ackerseif, Disteln, wildem Mohn** usw. Durch Kalkstickstoff wird der Acker nicht verkrustet. Der Kalkstickstoff wirkt nicht wie Eisendünger, bloß als Unkrautvernichter, sondern durch seinen Gehalt von ca. 20 Prozent Stickstoff und 60 Prozent wirksamem Kalk auch als **hochwertiges**

Düngemittel!

Die rückläufige Marktbewegung hat bewirkt, daß die bis zum 30. April d. J. geltenden deutschen Höchstpreise für Stickstoff-Düngemittel beinahe auf die Hälfte des Weltmarktpreises für Chilealpeter gesunken sind. Wenn bei Festsetzung der neuen Preise davon abgesehen ist, diesen Verhältnissen schon zum 1. Mai d. J. Rechnung zu tragen, so ist dies aus der Erwägung heraus gegangen, dem deutschen Landwirt, welcher sich für die diesjährige Frühjahrbestellung nicht rechtzeitig mit Stickstoff versorgt hat, noch in letzter Stunde Gelegenheit zu geben, den Stickstoff billig zu kaufen. Die Preise, welche mit Wirkung vom 1. Mai dieses Jahres ab gelten und sich für alle bis einschließlich

15. Mai ds. Js.

vertragsmäßig abgekauften Mengen verziehen, wenn deren Gegenwert bis zu diesem Tage bei mir eingegangen ist, sind für

Kali-Ammon-Salpeter 16/27 1/2 lose = 66000 M.

Kalkstickstoff 19,02 Prozent in Jutesäcken = 63000 M.

Getreide wird in Zahlung genommen.

Königsbrück-Ost Telefon **Franz Heller.** Nr. 42

G. D. A.

Freitag, den 4. Mai **Versammlung.**

Radl-Klub „Phönix“ Nächste Sonnabend, abends 1/9 Uhr **Versammlung** im Wettiner Hof

Turnerbund Pulsnitz.

Freitag, den 4. Mai 1923 abends 1/9 Uhr

Versammlung im Ratskeller. Erscheinen der Mündlichen Fahrer unbedingt erforderlich. Der Turnrat.

Jugendverein I Pulsnitz.

Sonnabend, den 5. Mai 1923 abends 8 Uhr im Ratskeller

Monats-Versammlung. Zahlreich. Erscheinen erwünscht der Vorstand.

F. v. Lachows Gelbhafer, Schwed. Weißhafer, Gebirgshafer, gelbe Lupinen, Kunkelrübensamen, Rothlee, Seidesei, Luzerne, Sommer-Wicken, Zottel-Wicken, Mittelknörrich, Seradella, Grau-Erbisen u. Pelusiden

empfehle in nur prima keimfähiger Ware

Franz Heller, Königsbrück-Ost.

Säcke und Packleinwand

gebrauchte, auch zerfessene, kleine und große Posten kauft **Sackekaufst. Dresden-A., Tel. 27960 Ziegelstr. 63.**

Zahle 10% mehr wie die Konkurrenz und vergelte die Saugkraft.

Säch. Militär-Verein Pulsnitz.

Zur **Verdigung des Kameraden** **Behnerl,** Veteran v. 1870/71, stellt der Verein **Sonnabend den 5. Mai** nachm. 3 Uhr an der **Leichenhalle.** Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Rosen

in großer Auswahl empfiehlt **Max Ziegenbalg, Gartenbauvertr., Großhörn.**

Bombaymais, kleinkörnig, amerik. Mixed-Mais, großkörnig, Pa. Kokoskudienmehl, Palmkernschrot, Zuckersüßholz, Steffens, Haferfutter und Hafer empfiehlt billigt **Franz Heller, Königsbrück Ost.**

Kaufe Felle, Schafwolle, Rosshaare,

zu höchsten Tagespreisen! **Tausche Schafwolle mit reiner Strickwolle. Bin jeden Sonnabend von 1/8-12 Uhr in Galtwitzstraße von Emil Kuhle, Neumarkt.**

Max Saat, Radebeul.

Schafwolle

kauft von Landw. u. Händlern **Wollzentrale Dresden, Grunaerstraße 22 I**

Verloren

Von Pulsnitz nach Fuchs- halle wurde a. Montag nachm. 1/2 Uhr ein

Gummimantel

verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten diesen gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.



Warum Erdal?

Das weiß doch jeder!
Nur das beste Material
Pfleget die Schuhe,
Schont das Leder!

Erdal

Marke Roffrosch - Schuhpaste
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Für die Glückwünsche und Geschenke, die uns anlässlich unserer **Vermählung** dargebracht worden sind, sagen wir hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern

innigsten Dank.

Dresden, **Willy Rodar und Frau Dora** geb. Engel.
den 3. Mai 1923.

Deutsche Jugendherbergen. Zweigausschuß Sachsen.

Die diesjährige Hauptversammlung findet am 5. und 6. Mai in Geyer statt.

Am 5. Mai, nachm. 4 Uhr: Sitzung des Verwaltungsausschusses (Kaffeehaus Eidel). Gäste sind willkommen.
Am 6. Mai, vorm. 9 Uhr: Haupt-Versammlung im **Boyerischen Hof.**

Es wird gebeten, diese für die Entwicklung unserer Bewegung und damit auch für die Entwicklung des Jugendwanderns so wichtige Tagung zu besuchen oder durch Vertreter der Behörden, Städte, Gemeinden und Vereine zu beschicken.

Nähere Anstufte durch Lehrer **Schubert, Pulsnitz**, Lehrer **Ziesche, Geyer**, oder den Geschäftsführer, **Oberteyer Richter, Dresden, Carlomagstraße 38 III.**

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Sich neutrales Ausland, in Deutschland konz. Konter, unter reicher Garantie, sucht **Vertreter und fülle Mitarbeiter** mit guten Beziehungen zur Industrie. **Lang. Fachmann** stets zur Verfügung. **Uebnahme sofort** Polize garantiert in wenigen Tagen.

Angebote unter A. 150 an **Uta, Haafenstein & Vogler, Jittau** erbeten.

Auf die in nächster Zeit eintreffenden Waren

Lorffstreu und Lorffmull

nehme ich noch Bestellungen entgegen.
Franz Heller, Königsbrück-Ost.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief am 28 April gottergeben meine geliebte Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fabrikbesitzer

Mathilde Emilie Schöne

geb. Rammer

im Alter von 63 Jahren.

Im Sinne der Heimgegangenen geben wir dies nach der gestern, Mittwoch, in Dresden-Tolkewitz erfolgten Einäscherung nur auf diesem Wege bekannt.

In tiefer Trauer

R. Emil Schöne
Familie Benkert
Familie Graff.

Ohorn 1/Sa., den 3. Mai 1923.